



Jochen Weeber

Hühner dürfen sitzen bleiben

Mit Bildern von Anja Reichel

Pattloch 2008 · 75 Seiten · 9,95

Was für eine wunderbar einfühlsame Geschichte, die man nicht nur allen Grundschulkindern empfehlen möchte, sondern vor allem deren Eltern. Thema dieser scheinbar heiteren Sommergeschichte ist nämlich das „Sitzenbleiben“ (nicht nur der Hühner), das viele Kinder erleben müssen, Jahr für Jahr.

Egal, was er versucht, Peter schafft es nicht, in Mathe gut zu sein, und die bedrohlichen Anforderungen bringen sein Hirn fast zum Explodieren. Immerzu muss er rechnen, ganz zwanghaft, bis er seine Umwelt schon gar nicht mehr richtig wahrnehmen kann, und selbst im Traum verfolgen ihn die Zahlen: Teile bei der Pizza die Pilze auf der Salami durch die Anzahl der Oliven; rechne aus, wie lange es dauert, bis 1 000 Tuben Zahnpasta gefüllt sind ... – und nichts kommt dabei heraus! Wie eine Katze fühlt sich Peter, der man Flügel hinlegt und sagt: Flieg!

Was für ein Segen, dass Peter in den Ferien zu Oma aufs Land fährt und den ehrgeizigen Eltern entkommt, sich einmal ganz verkriechen darf. Und Oma macht ihm klar, wie wichtig es ist, dass er sich zwar Mühe gibt, aber zugleich nicht aufgibt, wenn es dann doch nicht klappt. Sie erlaubt ihm, alles einmal bewusst falsch zu machen, sich vom Zwang zu befreien, sie lehrt ihn die Leichtigkeit des Seins – und sie spricht mit den Eltern.

Eine eindrucksvolle Erzählung, die Familienprobleme beleuchtet, die sich aus gesellschaftlichen Zwängen ergeben und mitverantwortlich für das Scheitern von Kindern sind – in weiten Teilen ein amüsanter und unterhaltsamer Roman, der aber zugleich boshaft mit dem Bild der verständnisvollen Lehrerin aufräumt und gnadenlos mit uneinfühlsamen Pädagogen abrechnet. Hilfreich und ermutigend für Kinder, die in solchen Stress-Situationen stehen und zugleich ein Appell an das Verständnis der Eltern für ihre Kinder – denn kein Kind ist extra schlecht in der Schule und bleibt gern sitzen!

Astrid van Nahl

